

THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



Onkel-Tom-Straße 80
14169 Berlin
Tel: 8 13 40 08
Fax: 8 13 94 33
buero@ema-gemeinde.de

Ein (Gemeinde-) Haus für alle



Bild:Urban

Unsere Themen

- Interview mit S. Hartmann
- „Aktion Mensch e.V.“
- „Zukunftssicherung Berlin e.V.“
- Unser Architekt Dr. H. Witschurke
- Herbst des Lebens
- Zeitfragen
- Aus der Gemeinde
- Musik in der EMA

Am 17. Juli letzten Jahres haben wir mit dem ersten Spatenstich den barrierefreien Umbau unseres Gemeindehauses begonnen. Viele von Ihnen haben das Bauvorhaben in den letzten Monaten beobachtet, haben den Bau der Rampe verfolgt und den Anbau, in dem zwei barrierefreie Toiletten und ein Fahrstuhl untergebracht sind. Vieles konnte man aber auch von der Straße aus nicht sehen, das spielte sich im Innern des Gemeindehauses ab. Während ich diese Zeilen schreibe, herrscht gerade großer Lärm im Haus, denn die abgehangene Decke im Foyer muss aus brandschutztechnischen Gründen erneuert werden. Auch im Keller mussten wir einiges umbauen, damit der Brandschutz gewährleistet ist.

Wir freuen uns, das neue Gemeindehaus am Sonntag, dem **7. Oktober im Gottesdienst am Erntedankfest um 11.00 Uhr** und anschließend bei einem kleinen Empfang einweihen

zu können. Auch wenn die Außenanlagen noch nicht hergerichtet sein werden, so kann man dann doch endlich die Rampe, die als neuer Fluchtweg gilt, Toiletten und Fahrstuhl benutzen.

Wir freuen uns, dass wir nun auch gehbehinderte Menschen in unserem Gemeindehaus empfangen und mit ihnen feiern können.

Wir danken allen Spendern und Spenderinnen der Gemeinde, die diesen Umbau finanziell unterstützt haben. Wir danken auch sehr der Aktion Mensch e.V., dem Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf und der Zukunftssicherung e. V., die uns mit großzügigen Spenden geholfen haben. Auch dem Bauausschuss unter Vorsitz von Sebastian Hartmann und unserem Architekten Dr. Hans Witschurke gilt unser herzlicher Dank

Ute Hagmayer

Interview mit Sebastian Hartmann

Ein Mann, ohne den die Modernisierung der EMA und ein Großprojekt wie der Umbau zum behindertengerechten Gemeindehaus nicht denkbar ist: Sebastian Hartmann, im Gespräch mit Ilse Urban

Bilder: privat



Sebastian Hartmann

Ilse Urban: Seit vielen Jahren bist Du im Gemeindegemeinderat der EMA – genau genommen seit 2007. Nach den ersten 6 Jahren bist Du wiedergewählt worden. Hast Du inzwischen bedauert, dass Du nach 6 Jahren erneut kandidiert hast?

Sebastian Hartmann: Nein, bedauert habe ich die Entscheidung nicht. Wenn ich mich für eine Aufgabe entschieden habe, bringe ich die Aufgabe auch zu Ende. Im Jahr 2013 war es wohl noch die Erweiterung der Kita um den U3-Bereich und der Planungsbeginn für den behindertengerechten Zugang zum Gemeindesaal im Gemeindehaus der EMA. Aber zwei Amtsperioden reichen auch aus, denke ich..

I.U.: Aus welchem Grund bist Du Bauingenieur geworden?

S.H.: Anfang der 80iger Jahre wollte ich eigentlich Trinkwasserbrunnen in Afrika bohren. Während meines Studiums weckte dann ein etwas eigenwilliger Professor das Interesse für die Eisenbahnplanung und da bin ich auch bei geblieben..

I.U.: Man hört manchmal, dass Du kein gebürtiger Berliner bist. Wo hast Du studiert und wann bist Du nach Berlin gekommen?

S.H.: Ich habe an der Fachhochschule Wiesbaden in Idstein im Taunus studiert, bin also echter Hesse. Nach dem Abschluss als Diplom-Bauingenieur im Jahr 1988 fing ich in einem kleinen Frankfurter Ingenieurbüro zu arbeiten an. Es kam die Wende, die Verkehrsprojekte Deutsche Einheit wurden durch den Bundestag beschlossen und auf einmal war der Verkehrsanlagenplaner ein „gesuchter Mann“. So zog ich mit meinem damaligen Ingenieurbüro 1992 nach Berlin. Unter der Woche wohnte ich oft in Wittenberge, Ludwigslust, Halle/Saale und Rostock, dort halt, wo die Arbeit war.

I.U.: Wann hast Du hier in der EMA „Fuß gefaßt“?

S.H.: Die EMA habe ich Anfang 2003 kennen gelernt, nachdem ich mit meiner Familie im Hartmannsweilerweg eine neue Bleibe gefunden hatte. Zuerst kam ich mit Herrn Pfarrer Lischka ins Gespräch. Um „Fuß zu fassen“ brauche ich in der Regel eine Aufgabe. Ich hatte ein paar Gottesdienste besucht und stellte dabei fest, dass die Kleider-Messinghaken in den Bankreihen häufig lose waren, teils altersbedingt, teils wegen Überlast gerade in den Wintermonaten und teils auch nur, weil die Schrauben lose waren. Ich fragte also Frau Pfarrerin Hagmayer, ob Sie denn nach dem Gottesdienst kurz Zeit für mich hätte. Ich glaube, dass Frau Pfarrerin Hagmayer vielleicht doch ein wenig überrascht war, dass ich einfach nur darum bat, die Befestigungen der Kleider-Messinghaken ersetzen bzw. überarbeiten zu dürfen. Der Bitte wurde stattgegeben. Wenn ich mich mit einer Sache zu beschäftigen muss, muss sie mir durch die Finger gehen.

I.U.: Du hast vieles bewegt auf dem Gelände der Gemeinde: manches ist deutlich sichtbar, anderes weniger, weil es im Verborgenen liegt.

Welches der vielen Projekte hat Dich besonders mit Zufriedenheit erfüllt?

S.H.: Die Gemeinde hat vor ein paar Jahren auf dem Kita-Gelände der EMA eine recht große unterirdische Versickerungsanlage errichtet, um die anfallenden Niederschlagsmengen aus dem immer stärker werdenden Regen schadlos in dem märkischen Sand versickern zu lassen. In vielerlei Hinsicht eine gute Maßnahme, gilt es doch, Regenwasser vor Ort dem Grundwasser zuzuführen.

Und die Pflasterarbeiten haben mein Sohn und ich gemacht, weil ad hoc keine Baufirma wegen 15 m² Pflaster nach Zehlendorf gefahren kommt – wohl aber dringender Handlungsbedarf bestand.

I.U.: Hast Du in der EMA etwas vermisst, was Dir die Arbeit erleichtert hätte?

S.H.: Hilfreiche Hände sind immer willkommen. So, wie das Miteinander in unserer Gemeinde ist, gilt es auch, die Aufgaben zu lösen. Es gibt einige Menschen, die sehr aktiv in der Gemeinde sind. Das war mir immer Ansporn für mein Tun, diesem ansatzweise gerecht zu werden.

I.U.: Viele in der EMA sind froh und dankbar, dass Du so viel bewegt hast für die Gemeinde. Herzlichen Dank dafür und auch für dieses Gespräch!

S.H.: Gerne, von Herzen gerne.

Christentum und Weltreligionen -

Vergleich und Begegnungen

mit Pfr. Dr. Manfred Richter
VHS-Seminar an acht Abenden:
jeweils donnerstags,
4. - 22. November 2018
19:00-20:30 Uhr,
VHS, Onkel Tom Str. 14, Raum 12

**„Gott, all mein Sehnen liegt offen vor dir,
mein Seufzen ist dir nicht verborgen.**

(Psalm 38,10 Monatsspruch für Oktober)



Bild: Fritsch

Pfarrer Stefan Fritsch

Liebe Leser und Leserinnen,

Der Montasspruch stammt aus einem der sogenannten Bußpsalmen. Die Psalmen wurden ursprünglich auf dem Pilgerweg nach Jerusalem oder im Gottesdienst im Tempel gesungen. Sie drücken sowohl Freude als auch Verzweiflung aus, Dankbarkeit für die erfahrene Hilfe Gottes ebenso wie Frustration angesichts des Gefühls, von ihm im Stich gelassen worden zu sein. Geborgenheit und Angst, Vertrauen und Selbstzweifel, Lachen und Weinen – die Fülle des Lebens spiegelt sich in den Psalmen wider.

Die Verse davor erzählen drastisch, wie sehr der Beter von Krankheit und Schmerzen geplagt wird, die er nicht nur als persönliche Niederlage, sondern als selbstverursachte Schuld deutet: „Es ist nichts Heiles an meinen Gebeinen wegen meiner Sünden. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt wie eine schwere Last ... ich gehe krumm und gebückt den ganzen Tag einher ... ich bin matt geworden und ganz zerschlagen (Verse 4-9).

Dass es zwischen Krankheit und Schuld Wechselbeziehungen geben kann, ist unumstritten. Der kausale Zusammenhang – wer krank ist, hat Schuld auf sich geladen – hatte und hat jedoch bis heute fatale Folgen, für die Betroffenen sowieso, aber auch für den christlichen Glauben und die Theologie. Der Theologieprofessor Klaas Huizing spricht vom „sünden-

verbiesterten Menschenbild“ von dem sich die Kirche endlich befreien sollte. Die Zusage, die in vielen biblischen Geschichten entfaltet wird, der Mensch wird bedingungslos von Gott angenommen und unabhängig von dem, was er leistet geliebt, bildet den Grundpfeiler evangelischen Glaubens. Gerade in der Krise, in Zeiten, in denen man an sich und der Welt zweifelt, will sie motivieren, wieder aktiv das eigene Leben und die Welt zu gestalten. Leider hat die sogenannte Erbsündenlehre die „Frohe Botschaft“ in den Hintergrund gedrängt.

Existentielle Fragen, dazu gehören das Erleiden von Krankheit, das Erleben von Versagen oder Verzweiflung, dürfen, ja sollen ebenso wie hoffnungsvolle, tröstende Erfahrungen in der Beziehung zu Gott artikuliert werden. Die Psalmen können hierfür Sprachhilfe geben, denn oft fehlen einem die passenden Worte, um solche Empfindungen auszudrücken.

Das Klagen vor Gott, mit Gott und auch gegen Gott (Anklage) hat seinen Ort nicht nur im „stillen Kämmerlein“, sondern braucht vor allem die tragende Gemeinschaft (z. B. im Gottesdienst). Das gilt auch für das Seufzen in Hinblick auf krankhafte oder krankmachende Zustände in der Gesellschaft und in Hinblick auf das Stöhnen unseres Planeten unter der Last, die wir ihm auferlegen. Es besteht nach-

weislich ein Zusammenhang zwischen unserem Versagen und dem Leiden der Schöpfung. Verdrängung hilft da kaum weiter, eher die achtsame Wahrnehmung von Leid und der eigenen Verstrickung darin. Damit einen das jedoch nicht in die Resignation treibt, sondern zur Umkehr (Buße), braucht es eine motivierende Kraft, die Jesus den Geist Gottes oder die Liebe Gottes nennt.

Stefan Fritsch



**Herzliche
Einladung**

**zum Erntedankfest
und zur Einweihung des
„neuen“ Gemeindehauses.**

am 7. Oktober, um 11.00 Uhr



Bild: pixabay.com

Die Spenderliste für den Umbau zu einem barrierefreien „Gemeindehaus für alle“ reicht von **A** wie **Aktion Mensch** bis **Z** wie **Zukunftssicherung**. Alle dazwischenliegenden Namen aufzulisten ist in diesem Rahmen leider nicht möglich. Aber allen, die das Projekt durch eine Spende unterstützt haben, - ob finanziell oder mit Ideen oder durch tätige Hilfe - sei an dieser Stelle vielmals gedankt!

Im Folgenden sollen zwei Institutionen näher beschrieben werden:



„Aktion Mensch“ e.V.:

In den Jahren seit 1957 sind in der Bundesrepublik etwa 5000 Kinder mit Fehlbildungen zur Welt gekommen, nachdem die Mütter nichtsahnend während der Schwangerschaft das Schlafmittel Contergan eingenommen hatten. Die Öffentlichkeit nahm großen Anteil am Schicksal dieser Kinder. Behinderungen wurden seitdem anders wahrgenommen.

Mit dem Ziel, die Lebenssituation von behinderten Kindern (so nannte man sie damals noch) zu verbessern, wurde durch eine Initiative des ZDF-Journalisten Hans Mohl 1964 der Verein „Aktion Sorgenkind“ gegründet. Mit einer Lotterie wurde Geld zusammengebracht, von dem 60% als Gewinne ausgeschüttet wurden und 40% behinderten Kindern zugute kamen. Nachdem das schädigende Mittel Contergan vom Markt genommen und aus den „Sorgenkindern“ Erwachsene geworden waren, beendete man die „Aktion Sorgenkind“ im Jahr 2000 und gründete die „Aktion Mensch“ mit dem Ziel, Menschen mit Beeinträchtigungen zu fördern und ihnen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erleichtern. Dabei geht es nicht um persönliche Förderung, sondern darum, Einrichtungen zu schaffen oder auch zur Verbesserung bestehender Institutionen beizutragen.

Die EMA hat nach langer gründlicher Planung einen Antrag auf Förderung der Baumaßnahmen zur Herstellung einer barrierefreien Nutzung des Gemeindehauses gestellt. Für ein Projekt dieser Art stellt Aktion Mensch eine Förderung von maximal 40% der Bau-

summe bzw. maximal 110.000,00 Euro in Aussicht. Nach gründlicher Prüfung der Kosten- und Finanzierungspläne wurde der EMA-Gemeinde dankenswerterweise diese Förderung bewilligt.

„Zukunftssicherung Berlin e.V. für Menschen mit geistiger Behinderung“

Ist der Name eines Vereins, der 1973 - also vor 45 Jahren - als gemeinnütziger Verein gegründet wurde. Eltern und Angehörige von jungen Menschen mit geistiger Beeinträchtigung hatten sich Gedanken gemacht über die Wohnsituation und die beruflichen Möglichkeiten ihrer älter werdenden Kinder, denn zu der Zeit gab es kaum Wohnplätze und auch keine kleinen Einrichtungen für geistig Behinderte.

Eine Elterninitiative entschied sich damals, den Verein unter dem Dachverband des Diakonischen Werkes, des Sozialwerks der evangelischen Kirche, zu gründen. Die EMA gab dem Verein Raum in ihrem Gemeindehaus für die Vereinsarbeit, gewährte religiöse und seelsorgerische Begleitung.

In der Jubiläumsschrift zum 40-jährigen Bestehen des Vereins formuliert die Geschäftsführerin des Vereins Frau Dipl.Psych. Irit Kulzk: „... dass trotz aller verschiedenen Betrachtungsweisen, die meist in den unterschiedlichen Erfahrungswerten begründet liegen, doch alle Eltern ein Ziel eint. Dieses Ziel verbindet sie auch mit mir und mit allen Mitarbeitern des Vereins: die Zukunft der Menschen bis zu ihrem Tod gemeinsam zu sichern, in den Bereichen, in denen sie Unterstützung benötigen.“

ZUKUNFTSSICHERUNG BERLIN E.V.
FÜR MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG



Heute werden in verschiedenen Wohnformen Menschen mit Beeinträchtigung vom Verein begleitet.

Im Laufe der Zeit wurde die EMA für Menschen mit Beeinträchtigungen auch aus anderen Teilen Berlins zu einem Zentrum im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf.

Jeden Freitagnachmittag treffen sich in der EMA in der Zeit von 16 bis 19 Uhr rund 40 Menschen zur „Gemütlichen Runde“, zum „Klub und Yoga“, zum Tanz und zum „Klub für Ältere“. Hier wird miteinander Kaffee getrunken und Geburtstag gefeiert, geredet und getanzt, gebastelt und Theater gespielt.

Im Laufe des Jahres gibt es Ausflüge und Disco-Abende, gemeinsam gestaltete Gottesdienste, Reisen und mehrere „Große Treffen“, bei denen alle Menschen zusammen kommen, die sich der Freizeitarbeit zugehörig oder verbunden fühlen.

Neben den Klubnachmittagen gibt es Beratungsangebote, die sich sowohl an die Besucherinnen und Besucher des Klubs als auch an ihre Angehörigen und Freunde richten. Darüber hinaus existieren mehrere Angehörigengruppen.

Bei der „Zukunftssicherung Berlin e.V.“ verbinden sich die Wünsche der Bewohner auf Teilhabe, das Engagement der Eltern und die Möglichkeiten der Mitsprache, sowie die Zusammenarbeit der beruflichen und der ehrenamtlichen Mitarbeiter in besonderer Weise.

Auch der Verein „Zukunftssicherung Berlin e.V. für Menschen mit geistiger Behinderung“ hat den Umbau mit einer großzügigen Spende gefördert.

Ilse Urban

Ein (Gemeinde-) Haus für alle

Das Ensemble aus Gemeindehaus und Jugendhaus der EMA bezaubert bis heute durch die Leichtigkeit, mit der unsere Vorfahren bauen konnten. Die schlichte Funktionalität des Baus aus den frühen 1960er Jahren entsprach sowohl dem Selbstverständnis der Gemeinde als auch dem Geist der Nachkriegszeit. Die gestalterische Bescheidenheit des Gemeindehauses ging allerdings auch mit Defiziten einher, die im Laufe der Zeit immer deutlicher spürbar wurden, wie z.B. ungedämmte Betonkonstruktionen, die hohe Heizkosten zur Folge hatten oder bauliche Barrieren, die nicht jeder Besucherin und jedem Besucher unbeschwertem Zugang ermöglichen.

Als sich im Mai 2011 der Vorsitzende des Bauausschusses der Gemeinde Sebastian Hartmann mit der Bitte um die Planung einer Aufzugsanlage als barrierefreien Zugang für den Gemeindesaal an uns wandte, war nicht abzusehen, dass dies einen umfangreichen Umbau des Gemeindehauses nach sich ziehen würde. Die folgende architektonische Planung gestaltete sich als Erkenntnisprozess, der allen Beteiligten schrittweise die Randbedingungen des Vorhabens bewusst machte. Zunächst förderte die fachgutachterliche Betrachtung des Bestands die Erkenntnis über bestehende Mängel zu Tage. So lagen z.B. Brandschutzprobleme sowohl in Defiziten des Ursprungsbaus als auch in einer mittlerweile veränderten und erweiterten Nutzung begründet. Die Aktivitäten im Haus beziehen - heute selbstverständlich - neben allen Generationen auch mobilitätsbeschränkte Menschen mit ein. Zum Anderen haben sie sich bis in den Keller erweitert. Die Erörterung der künftigen Nutzungsabsichten machte schließlich deutlich, dass die Anforderungen an die Erschließungs- und Serviceflächen für die neuen Nutzungen und Nutzergruppen über einen Aufzug weit hinausreichen.

Was zunächst lediglich als eine Hilfe neben der Treppe gedacht war, entwickelte sich nach vielen Variantenstudien und (Um-)Planungen zu einem komplexen Vorhaben, das das Zugangs- und Rettungswegesystem im Gemeindehaus grundlegend neu konfiguriert. Ergänzende Bauteile stellen nun neue bzw. erleichterte Zugangsmöglichkeiten zu den bestehenden Räumen - Foyer und Gartenzimmer im Erdgeschoss, Gemeindesaal im Obergeschoss sowie dem Töpferraum im Keller - her. Die neue Rampe ermöglicht einen barrierefreien Zugang von der Onkel-Tom-Straße und stellt als Rettungsweg auch eine eigenständige Nutzung des Gemeindesaals durch Gruppen mit Rollstuhlfahrerinnen und -fahrern oder bei Sonderveranstaltungen wie dem Basar sicher. Der neue Vorplatz an der Straße vor der Rampe dient mobilitätsbeschränkten Besucherinnen und Besuchern als Treffpunkt beim Ankommen und Abfahren, während die neuen barrierefreien WCs die nötigen Sanitärräume bereitstellen. Der neue Aufzug erleichtert Menschen, denen das Treppensteigen nicht oder nur schwer möglich ist, die vertikale Verbindung zwischen beiden Hauptetagen und dient zusätzlich dem Transport von Kinderwägen, Möbeln, Buffetwagen oder Getränkekisten. Die neue Treppe bindet den Töpferraum im Keller direkt an das Foyer an. Die aus Brandschutzgründen erforderliche Erneuerung der Foyerdecke ermöglicht mit akustisch wirksamer Oberfläche künftig eine bessere Sprachverständlichkeit auch bei großem Betrieb. Die Neuorganisation des Kirchvorplatzes bietet größeren Gruppen Raum und erhöht die Zahl der Fahrradstellplätze.

Wie die hier angeführten Teilmaßnahmen des Umbaus zeigen, berücksichtigt der Umbau viele Einzelaspekte, die die Nutzung des Gemeindehauses in vielerlei Hinsicht erleichtern.



Bild: H. Witschurke

Dr. Hans Witschurke

Diese Vielschichtigkeit des Vorhabens liegt auch in der Besonderheit der Bauherrenschaft der Gemeinde begründet. Diese ist durch Ehrenamt und großes persönliches Engagement Einzelner charakterisiert. Der Umgang mit den vielen Gemeindevertreterinnen und -vertretern und relativ flachen Entscheidungsstrukturen ist für den Planer nicht immer leicht. Die Vielstimmigkeit bedeutet zum Einen eine Schwierigkeit, da sie wiederholt Planungsergebnisse in Frage stellt und Umlanungen und Planungserweiterungen veranlasst. Andererseits birgt die Partizipation an den Entscheidungsprozessen auch Vorteile: Sie integriert unterschiedliche Erfahrungen und Interessen und führt dazu, dass viele Gedanken und unterschiedliche Absichten Eingang in die Planung finden. Die lange Dauer und der angewachsene Umfang des aktuellen Umbaus steht daher einem positiven Resümee nicht entgegen, im Gegenteil: Seiner Bestimmung, ein Haus für die ganze Gemeinde zu sein, ist das Gemeindehaus nach sechs Jahren Planung und einem Jahr Umbau ein gutes Stück näher gekommen.

Dr. Hans Witschurke

Herbst des Lebens

„Forever young“ - in den 80-iger Jahren hat die Band Alphaville mit ihrem Song eine tief verankerte menschliche Sehnsucht ausgedrückt. Mittlerweile ist daraus ein profitabler Markt geworden. Viele investieren ihr Geld, ihre Zeit (und riskieren dabei leider manchmal ihre Gesundheit), um den Prozess des Alterns zu stoppen oder gar rückgängig zu machen. Dabei ist das Alter nur bedingt „messbar“. Wie alt man laut Geburtsurkunde ist und wie alt man sich fühlt, da können Jahrzehnte dazwischen liegen. An manchen Tagen fühle ich mich als 53-Jähriger wie ein junger Student, neugierig und voller Tatendrang, und dann gibt es Phasen, in denen ich erschöpft und müde bin, insbesondere wenn ich merke, dass der Körper eben nicht mehr reibungslos „funktioniert“. Mit dem „Herbst des Lebens“ verhält es sich wie mit dem Herbst als Jahreszeit: Dass die Tage kürzer werden, die Bäume ihre Blätter verlieren und das Wetter ungemütlich wird, lässt sich nicht verhindern, aber wie man damit umgeht, liegt zum großen Teil in eigener Hand. Der Spruch „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“ kann durchaus auf persönliche, berufliche oder gemeindliche „Altersprozesse“ übertragen werden. Die medizinischen Voraussetzungen sowie Freizeitangebote sind in unserem Land nahezu ideal. Mindestens ebenso heilsam könnte es aber auch sein, sich dem Jugendwahn zu verweigern, zu den grauen Haaren und den Falten im Gesicht zu stehen.

In biblischen Geschichten gilt das Alter oft als ein Zeichen von Weisheit, auch unsere Gesellschaft und erst recht unsere Kirchengemeinde lebt von den Erfahrungen älterer Menschen. Zudem verweist der Glaube auf einen anderen Horizont, das „ewige Leben“, das allenfalls in Ahnungen, Bildern umschrieben werden kann. Diese Verheißung meint keine Vertrö-

stung (Flucht aus dem irdischen Jammertal). Im Gegenteil, die Hoffnung auf ein ewiges Leben, das manchmal mitten im Alltag aufbricht, z.B. beim Anblick eines Sonnenaufgangs, in einer echten Begegnung mit anderen Menschen oder in der Stille mit sich selbst, ermutigt zu einer neugierigen und verantwortlichen Haltung im Hier und Jetzt. Wer darauf vertraut, für den kann das Älterwerden durchaus entlastend sein. Man besinnt sich auf das, was wirklich zählt im Leben, muss weder sich selbst noch anderen beweisen, wie großartig und leistungsstark man ist und wird womöglich offener für die einst bei der Taufe gegebenen Zusage: Du bist und bleibst – egal ob du 5 Monate, 5, 55 oder 95 Jahre alt bist – ein Kind Gottes. Forever young.



Bild: Urban

Stefan Fritsch

*So many adventures given up today
So many songs we forgot to play
So many dreams swinging out of the blue
Oh let it come true
Forever young
I want to be forever young ...*

*So viele Abenteuer könnten heute gar nicht passieren,
So viele Lieder haben wir vergessen zu spielen,
So viele Träume wehen einfach von irgendwo her,
Wir lassen sie wahr werden
Für immer jung, ich will für immer jung sein ...*

Heilungen im Neuen Testament

Liest man das Neue Testament, so fällt auf, dass in den Evangelien und in der Apostelgeschichte eine Vielzahl von Heilungen und Dämonenaustreibungen (Exorzismen) berichtet werden, die ein charakteristisches Bild Jesu und auch der Apostel zeichnen.

Die Erzählungen schildern größtenteils ernstzunehmende chronische Krankheiten, die in der Antike als unheilbar galten, hierzu zählen u.a. Blindheit, Fieber, Lähmung, Wassersucht, Epilepsie und Aussatz. Die Exorzismuserzählungen schildern, wie besessene Personen von Dämonen befreit werden. Zu den verwendeten Heilungstechniken zählen Berührungen, Handauflegung, Speichel, Befehl und Exorzismus. Bei Exorzismen können eine Bedrohung des Dämons, ein Verstummbefehl, ein Ausfahrwort, ein Rückkehrverbot und eine Einschickung in ein anderes Objekt auftauchen.

Wie die Verfasser der Evangelien die Heilungen und Exorzismen Jesu verstanden wissen wollten, zeigen Mt 11,5; 12,27f.; Mk 7,37; Lk 4,16-21; 7,22; 11,19f.: In Jesu Wirken wird die Macht Gottes sichtbar und für die Geheilten erfahrbar. Die genannten Bibelstellen weisen Anspielungen auf das Buch Jesaja auf, wodurch das dort verheißene Heil Gottes in Jesu Heilungen als erfüllt dargestellt wird. Jesus wird als Mittler Gottes verstanden, der im Finger Gottes Dämonen austreibt und in göttlicher Vollmacht Heilungen und Exorzismen wirkt, die das gegenwärtige Anbrechen der Gottesherrschaft bedeuten. Er wendet sich Menschen in Not zu und befreit sie von physischen und psychischen Krankheiten, Gebrechen und Einschränkungen (auch sozialer Art). Es geht nicht allein um die körperliche Heilung, sondern um das Heil machen des gesamten Menschen



Bild: gemeinfrei

und um die Aufnahme in die durch Jesus Wirken anbrechende Gottesherrschaft.

Neben den Heilungen, die von Jesus gewirkt werden, finden sich auch solche, die von den Aposteln vollbracht werden. Bereits das Lukasevangelium schildert, dass Jesus seinen Jüngern Kraft und Vollmacht über alle Dämonen und zum Heilen von Krankheiten verleiht und sie anschließend mit einem Heilungsauftrag aussendet (Lk 9,1-6; 10,1-20). Bei ihrer Rückkehr berichten sie Jesus, dass ihnen auch bzw. sogar die Dämonen in Jesu Namen untertan sind. In der Apostelgeschichte wird von Heilungen und Exorzismen berichtet, die von Petrus und Paulus gewirkt werden. Die Darstellung ihrer Heiltätigkeit deckt sich bis auf eine Ausnahme, allein eine Erzählung eines Exorzismus des Paulus besitzt keine Entsprechung in der Darstellung der Heilungen des Petrus. Die Darstellung ihrer Heilungen ist an der Darstellung der Heilungen Jesu orientiert. Sie wirken im Auftrag und in Rückbindung an Jesus, dies wird unter anderen daran deutlich, dass sie im Namen Jesu heilen und Dämonen bzw. unreine Geister austreiben.

Clarissa Paul

Zeitfragen- Gottesdienst

am 21. Oktober um 18 Uhr

Dr. Dieter Bach:

Gelebte Versöhnung mit Russland heute.

Eine deutsch – russische Initiative in Pskow / Russland

„Versöhnung“ war die entscheidende Perspektive, unter der in der Evangelischen Kirche im Rheinland 1985 Initiativen zur Aufarbeitung deutscher Gräueltaten in Russland begonnen wurden. Konkret wurde sie zunächst durch die Rheinische Akademie und später durch die INITIATIVE PSKOW mit Leben gefüllt. Dr. Dieter Bach war über viele Jahre Motor dieser Arbeit. Sie begann mit einer Solidaritätsaktion zur Fertigstellung der ersten beschützenden Werkstatt in Pskow und dem Aufbau eines Heilpädagogischen Zentrums, das inzwischen Maßstäbe gesetzt hat für den Umgang mit Behinderten in der gesamten Russischen Föderation.

Im Zeitfragengottesdienst am 15. April 2018 erzählt Dr. Bach anschaulich von wunderbaren russischen Menschen, mit denen es gelang, ganz konkrete Schritte des Miteinanders zu gestalten gerade auch zugunsten der Menschen, die sozial ausgegrenzt und besonders in Russland ständig benachteiligt werden. Aber berichten wird er auch über Schwierigkeiten auf diesem Weg. Ausgehend von diesen Erfahrungen richtet er heute an uns alle die Frage: Wie viel liegt an uns selbst, dass mehr als 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges endgültiger Frieden wird zwischen unseren beiden Völkern?



Dr. Dieter Bach

Bild: privat

EMA-Basar 2018

60. Aktion von „Brot für die Welt“: „Hunger nach Gerechtigkeit“

Herzliche Einladung zu unserem Basar

am Sonnabend, dem 1. Dezember, von 10 bis 18 Uhr,

mit dem wir die 60. Aktion von „Brot für die Welt“ unterstützen möchten.

Der **Nachbasar** zugunsten unserer eigenen Gemeinde findet

am 1. Adventssonntag, dem 2. Dezember, statt

(im Anschluss an den Gottesdienst – von ca. 11 Uhr bis 16 Uhr).



60. Aktion Brot für die Welt

Hunger nach Gerechtigkeit

Termine und Zeiten für die Spendenannahme:

Dienstag, 20. November, 10 bis 18 Uhr

Mittwoch, 21. November, 10 bis 18 Uhr

Donnerstag, 22. November, 10 bis 18 Uhr

Freitag, 23. November, 10 bis 18 Uhr

Sonnabend, 24. November, **10 bis 16 Uhr**

Montag, 26. November, 10 bis 18 Uhr

Dienstag, 27. November, 10 bis 18 Uhr

Mittwoch, 28. November, 10 bis 18 Uhr

(Kleidung wird nur bis Sonnabend, 24. November, angenommen).

(Am Sonntag werden Spenden nicht angenommen!)

In diesem Jahr nehmen wir Folgendes nicht an:

Schuhe, Skier, Kleinmöbel wie z. B. Matratzen oder Lattenroste.

Auch der Elektrostand wird wegen der Umbaumaßnahmen beim Basar 2018 deutlich geringere Fläche zur Verfügung haben. Wir bitten deshalb um Verständnis dafür, dass folgende Geräte **nicht** angenommen werden können: Röhrenfernseher, Röhrenmonitore, sehr große Drucker, Drucker, die nicht unter Win 7 bzw. Win 10 laufen, Lautsprecher, die doppelt so groß wie Mikrowellengeräte sind. Auch für sehr große aufwändig gestaltete Lampen gibt es keinen Platz.

Wir sammeln dagegen wieder:

Gut erhaltene bzw. neue und saubere Kleidung (Annahme nur bis Sonnabend, 24. November), Schallplatten, Bücher (keine Zeitschriften!), Geschirr, Haushaltsgeräte, Elektrogeräte, Briefmarken, Kinderspielzeug - also eigentlich alles, was in Ordnung, heil, brauchbar und sauber ist.

Bitte benutzen Sie den Basar nicht als „Entsorgungsstelle“, sondern bringen Sie nur Dinge, die auch Sie selber noch nutzen würden. Nur so kann die Aktion „**Brot für die Welt**“ unterstützt werden.

Kuchen- und Tortenbäcker gesucht:

Für die Kaffeetafeln an den beiden Basar-Tagen bitten wir um Kuchenspenden.

Annahme am Freitag, dem 30. November 2018, in der Zeit von 10 bis 18 Uhr.

Wir freuen uns auch über selbst hergestelltes Weihnachtsgebäck und Marmeladen für unseren „Marmeladenstand“ (gerne auch mit einem Vermerk über Inhaltsstoffe). Beides wird während der gesamten Vorbereitungszeit angenommen.

Wir werden uns freuen, wenn Sie unseren Basar besuchen und damit die Projekte der Aktion „Brot für die Welt“ sowie auch unsere Gemeinde unterstützen.

Im Namen der Basarvorbereitungsgruppe Ute Laß



Herzlichen Dank
an alle
KiBWo-Teamer

Zeitfragen-Gottesdienst

**am 18. November
um 18 Uhr**

**Prof. Dr. Manfred Gailus:
Leben und Sterben von Dr.
Friedrich Weißler, Jurist
und bekennender Christ
mit jüdischen Wurzeln**

Wer das KZ Sachsenhausen besucht, begegnet hier seinem Namen. Der „nicht-arische“ Jurist Weißler wurde im Oktober 1936 eingeliefert. Er war an der Ausarbeitung einer Denkschrift der Bekennenden Kirche an Hitler, die den vom Staat geförderten Juden Hass kritisierte, beteiligt. Weißler stand in Verdacht, er habe diese vertrauliche Denkschrift an die Auslandspresse weitergegeben. Mehrere SS-Wachtmänner, infiziert von blindwütigem Juden Hass, prügeln den bekennenden Christen ungehindert innerhalb von fünf Tagen zu Tode.

Prof. Gailus erzählt die Geschichte Weißlers einschließlich seiner familiären Herkunft aus dem Judentum. Ein spannendes, erschütterndes und leider wieder sehr aktuelles Zeit- und Lebensbild.



Bild: privat

Prof. Dr.
Manfred Gailus

Aus der Gemeinde

Nach einigen ruhigeren Wochen während der Ferien- und Urlaubszeit im Sommer liefen die Aktivitäten in der Endphase des Umbaus im September wieder auf Hochtouren. Der Eingangsbereich und die Foyers im Anbau erhielten Lampen und frische Farbe, die Sanitärobjekte wurden in den behindertengerechten Toiletten eingebaut, die Eingangstür reagiert bei Bedarf auf einen Bewegungsmelder.

Zur Zeit (vor Redaktionsschluss) sind alle Bemühungen, dem Gemeindehaus ein ordentliches Aussehen zu geben Sisyphusarbeit. Erst nach Abschluss der Bauarbeiten wird man richtig Freude daran haben. Den Helfern, die sich trotzdem im August zu gemeinsamem Putzen und zu Gartenarbeit eingefunden haben, sei besonders herzlich gedankt!

Manche Gottesdienstbesucher haben die Härte der Kirchenbänke mehr gespürt

als ihnen lieb war. Da auch die Folgen von mehr als 30 Jahren Benutzung den alten Kissen anzusehen war, hat der GKR beschlossen, Geld für neue

Polster zu bewilligen. Frau Halbach und Frau Spielmann haben in wochenlanger Arbeit Bezüge aus purpurrotem Stoff für 62 lange Sitzkissen genäht! Welcher Gottesdienstbesucher hat nicht überrascht und erfreut festgestellt, dass die Kirchenbänke jetzt nicht mehr so hart sind?

Vielen Dank den beiden Näherinnen!

Ilse Urban



Bild: Ilse Urban

Ernst Moritz Arndt als Namensgeber unserer Kirche



Bild: gemeinfrei

Seit den 1980er Jahren gibt es immer wieder intensive Diskussionen um den Namen unserer Gemeinde. Mit der Diskussion um die Umbenennung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald wurde die

Debatte um unseren Gemeindennamen wieder deutlich intensiver. Dem Gemeindegemeinderat liegt sehr daran, diese Debatte innerhalb der Gemeinde auf breiter Grundlage zu führen. Deshalb soll in diesem Herbst und Winter eine kleine Veranstaltungsreihe zum Thema durchgeführt werden.

Um über Arndt nicht nur durch seine Verehrer und Kritiker zu hören, soll zuerst ein Reader mit ausgewählten Originaltexten erstellt und verbreitet werden, um eine quellenbasierte Diskussion zu ermöglichen.

Sodann möchten wir zwei in der Tendenz unterschiedliche Vorträge von externen Wissenschaftlern zu der Person und dem Werk von Ernst Moritz Arndt hören und diskutieren, jeweils einen an einem Abend. Bei einer weiteren Veranstaltung sollen die vorliegenden Erkenntnisse zu den Umständen der Namensgebung 1935 vorgestellt werden, woran sich eine Podiumsdiskussion mit kirchlichen Akteuren anschließen soll.

Die Lesung aus dem neu vorgestellten Reader findet statt am

Dienstag, 13. November 2018, 19 Uhr,
im Gemeindehaus.

Die Vorträge zu E.M.Arndt sind geplant am:
Donnerstag, 10. Januar 2019, 19 Uhr und
Montag, 28. Januar 2019, 19 Uhr.

Die Podiumsdiskussion über die Namensgebung ist vorgesehen für

Montag, 18. Februar 2019, 19 Uhr.

Genauer erfahren Sie im nächsten Gemeindebrief.

Dr. Michael Häusler

Die Gemeinde lädt ein

Begegnungscafé

Treffen mit Flüchtlingsfamilien,
Sonnabend, 6. Oktober
Sonnabend, 3. November
von 15.00 bis 17.00 Uhr
im Jugendhaus 1. Etage

Spiel- und Kontaktgruppe

für Kinder ab 1 Jahr und Eltern
donnerstags 9.30 bis 11 Uhr
im Jugendhaus, 1. Etage.
Leitung: Christine Petersen
Information und Anmeldung:
Tel. 813 35 45

EMA-Theatergruppe

jeden Montag um 17 Uhr
mit Pfr. Dr. Fritsch

Jugendcafé Moritz

Geöffnet (außer in den Ferien)
von Montag bis Donnerstag (17 bis 20 Uhr)

Mittwochsclub

Gesprächskreis mit Menschen mit Beeinträchtigung

Mittwoch, 10. Oktober
Mittwoch, 14. November
17 Uhr im Gemeindehaus
mit Pfr. Dr. Fritsch

Bibelkreis

Montag, 8. und 22. Oktober
Montag, 5. und 12. November
jeweils 10 bis 11:30 Uhr
mit Pfr. i.R. Dr. Schultz-Heienbrok
und Pfr. i.R. Beesk

Treffen „KuK“ Kunst und Kirche

Dienstag, 9. Oktober 10 - 13 Uhr,
Exkursion Gedenkstätte Plötzensee
und Maria Regina Martyrum
Susanne Geister
Montag, 22. Oktober, 12 - 13 Uhr
Einführung Gedächtniskirche
Dienstag, 6. November 10 - 13 Uhr
Exkursion Gedächtniskirche
Pfr. Dr. i.R. Dr. Schultz-Heienbrok

Meditation

Montag, 8. und 22. Oktober,
Montag, 12. November
18 Uhr in der Kirche
Leitung: Stefan Fritsch und
Anke Ristenpart

EMA-Chor

mittwochs, 20 Uhr im Gemeindehaus
Leitung: Peter Uehling

Gesprächskreis: „Nach oben offen“

mit Pfr. Dr. Fritsch
Donnerstag, 11. Oktober
Donnerstag 15. November
19.30 Uhr im Gemeindehaus

Schreib- und Literaturgruppe

mit Pfr. Dr. Fritsch
Donnerstag 4. Oktober
Donnerstag, 8. November
19.30 im Gemeindehaus

Senioren „70 drunter und drüber“

dienstags, 14-tägig 16 bis 17.30 Uhr,
im Gemeindehaus
mit Pfr. Dr. Fritsch

Unsere Kleiderkammer

Annahme von gebrauchter SAUBERER
Kleidung OHNE RISSE UND LÖCHER wäh-
rend der Bürozeiten im Gemeindehaus.
Vor dem Basar Annahme
nur bis Sonnabend, 24. November
Ausgabe gegen eine kleine Spende.
mittwochs 9 bis 11 Uhr,
donnerstags 16 bis 18 Uhr
Nach dem Basar
Wiedereröffnung am 10. Januar 2019

Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

lädt zum Mittanzen ein: donnerstags,
19 Uhr für Anfänger und 20 Uhr für Geübte
Leitung: Marianne Zach,
Tel. 8 13 21 48, 0176 92 42 23 87

Besuchsdienstkreis

Besuche von Neuzugezogenen,
Taufeltern, u.a.
Informationen bei Pfrn. Ute Hagmayer
Tel. 813 30 02

Arbeit mit Menschen mit

Beeinträchtigung

Freizeitangebote für Jugendliche und
Erwachsene mit geistiger Behinderung,
Beratung für Angehörige
Fr., 7.10. 11:00 Großes Treffen
mit Erntedank-Gottesdienst
Fr., 12.10. Gemütliche Runde,
17:00 Uhr Klub und Yoga
Fr., 19.10. 16:00 Tanz,
17:00 Klub für Ältere
Fr., 26.10. Gemütliche Runde,
17:00 Uhr Klub und Yoga
Fr., 2.11. 16:00 Tanz,
17:00 Klub für Ältere
Fr., 9.11. Gemütliche Runde,
17:00 Uhr Klub und Yoga
23.11. 16:00 DISCO
Frau Heike Huste, Tel.: 0162 4 23 38 63
hei.huste@gmx.de

Zu Gast in der EMA

Chorwerkstatt Berlin e.V.

montags 19.30 bis 22 Uhr,
im Gemeindehaus.
Leitung: Sandra Gallrein.
Informationen: Marita Klein
Tel. 8929712 / 0170 641 4936
mariklein@gmx.de

„Lied-Schatten“ (Frauenchor)

montags 19.15 bis 20.45 Uhr,
im Jugendhaus. Leitung: Bettina Erchinger,
Tel. 7 81 76 46

Yoga

donnerstags 20.15 bis 21.30 Uhr.
Anfänger/Mittelstufe Im Jugendhaus.
Leitung: Michael Klüsener, Tel. 81 49 99 95
E-Mail: michaelkluesener(at)yahoo.de

Atem und Bewegung

freitags 9.30 bis 10.30 Uhr im Jugendhaus.
Entspannung, Belebung und Regeneration
Leitung: Bettina Spreitz-Rundfeldt,
Tel. 8 14 14 07

„Füße sind das zweite Herz“

Anleitung zu sensomotorischem
Training für die Fußgesundheit.
dienstags 17 Uhr und 18 Uhr,
im Jugendhaus. Zur Zeit keine freien Plätze mehr !
Leitung: Klaus Hinz, Tel. 8 13 53 10

Kopf-Fit Gedächtnistraining

Herbstkurs 2018: 7 Termine
4., 11., 18. und 25. Oktober,
1. und 8. November
10.30 bis 12 Uhr im Gemeindehaus
Kostenbeteiligung 30 Euro für diesen Kurs
G. Garbrecht und I. Urban
(zertifizierte Gedächtnistrainerinnen)
Tel. 813 52 87 bzw. 813 20 97

English for the Over-Sixties

donnerstags in der Bibliothek.
1. Gruppe: 10.30 bis 12 Uhr
2. Gruppe: 12 bis 13.30 Uhr
im Gemeindehaus.
Leitung: Alison MS Pask, Tel. 86 20 35 46

Nachbarschaftshilfe

für die „Papageiensiedlung“.
Information: Volker Heinrich,
Tel. 8 13 34 14, www.papageiensiedlung.de

Töpferkurse für Kinder

beginnen nach Rücksprache
mit Frau Gruner
dienstags bis freitags jeweils 15 bis 17 Uhr,
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus.
Leitung: Monika Gruner, Tel. 8 13 33 86.

Mieterinitiative Onkel-Tom-Siedlung

Kontakt: Frau von Boroviczény,
Tel. 81 49 83 75

Elternkreise Berlin-Brandenburg EKBB e.V.

Selbsthilfe für Eltern und Angehörige von
Suchtgefährdeten und Süchtigen.
montags 19 Uhr, im Gemeindehaus.

Anonyme Alkoholiker

sonntags 11 bis 13 Uhr, im Gemeindehaus.

Rentenversicherung

mittwochs 16 bis 17 Uhr im Gemeindehaus.
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.
Tel. 8 13 96 42

Kontakte

Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,
Dominique Harder, Küsterin

Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 -13 Uhr; Mi: 17 -19 Uhr.
E-Mail: buero@ema-gemeinde.de
Tel. 8 13 40 08, Fax: 8 13 94 33

PfarrerIn: Ute Hagmayer, Ithweg 29,
14163 Berlin, Tel. 8 13 30 02
E-Mail: hagmayer@ema-gemeinde.de

Pfarrer: Dr. Stefan Fritsch, Schmarje-
str. 9 A, 14169 Berlin, Tel. 85 01 46 90
E-Mail: fritsch@ema-gemeinde.de

Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin,
Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel. 8 13 46 53
E-Mail: kindergarten@ema-gemeinde.de
www.unserkindergarten.de

Behindertenarbeit:

Georg Engel, Tel. 221 913 00 17

Überweisungen für die Ernst-Moritz-Arndt
Kirchengemeinde: Empfänger: KKVB Berlin
IBAN: DE 79 5206 0410 0803 9663 99
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: EMA + Zweck.

Konto des Förderkreises zur Erhaltung der
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank
Berlin, IBAN: DE80 1001 0010 0453 4001 01
BIC: PBNKDEFF

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Ernst-
Moritz-Arndt Kirchengemeinde (EMA),
herausgegeben im Auftrag ihres Gemeinde-
kirchenrates, vertreten durch die
Vorsitzende Ute Hagmayer
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin-Zehlendorf,
www.ema-gemeinde.de.

Redaktion: Prof. Dr. Gunnar Brands,
Ulf A. Fischbeck, Dr. Stefan Fritsch,
Clarissa Paul, Nikolaus Röttger, Ilse Urban

Kontakt: Stefan Fritsch
(fritsch@ema-gemeinde.de)

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte
Artikel zu ändern. Namentlich gezeichnete
Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle
der Redaktionsmeinung.

Nächster Redaktionsschluss:

22. Oktober 2018

Nächster Abholtermin:

19. November 2018

Gottesdienste im Oktober ...

Sonntag	7. Oktober	19. So.n.Trinitatis / Erntedank	
	11.00 Uhr	Familien-Gottesdienst	Team
	17.00 Uhr	Krabbel-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
	18.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	14. Oktober	20. So.n.Trinitatis	
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Vikarin Dr. Griebmann (K)
	18.00 Uhr	Musikalische Vesper	Georg Kallweit Tabea Höfer
Sonntag	21. Oktober	21. So.n.Trinitatis	
	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
	18.00 Uhr	Zeitfragen-Gottesdienst	Dr. Dieter Bach
Sonntag	28. Oktober	22. So.n.Trinitatis	
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Dr. Manfred Richter
	18.00 Uhr	Abendandacht	Pfr. Dr. Manfred Richter

im November ...

Sonntag	4. November	23. So.n.Trinitatis	
	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
	17.00 Uhr	Krabbel-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
	18.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Samstag	10. November –		
	17.00 Uhr	Familien-Gottesdienst Martinsfest	Pfr. Dr. Stefan Fritsch Ulrich Hansmeier
Sonntag	11. November –	Dritt. So.d.Kirchenjahres	
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Dr. Stefan Fritsch (K)
	18.00 Uhr	Musikalische Vesper	Sabine Erdmann Mira Lange Peter Uehling
Sonntag	18. November –	Vorl. So. n. Trinitatis	
	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer (K)
	18.00 Uhr	Zeitfragen-Gottesdienst	Prof. Manfred Gailus
Mittwoch	21. November –		
	10.00 Uhr	Jugend Gottesdienst in Paulus	Pfrn. Dr. Donata Dörfel
Sonntag	25. November –	Ewigkeitssonntag	
	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
	18.00 Uhr	Ökumenisches Abendgebet	Pfr. Dr. Stefan Fritsch Pfr. Dr. Gerhard Borné
		mit Salbung und Segnung, anschließend Imbiss, Mitgebrachtes erwünscht.	

Kindergottesdienst (K) sonntags 10 Uhr im Jugendhaus, Leitung: Daniela Führ

Taufen: Ida Dasch; Alma Dasch; Nelly Lüttgens; Emma Augustin; Mio Carroll; Tilo Wetter;
Alva Kruse; Luisa Morsch; Joris Schlüter; Aurélie Schlüter

Bestattungen: Ingrid Reible, geb. Sommer, 81 J.; Gerda Gonschor, geb. Perwitz, 99 J.;
Irmgard Eberle, geb. Fengler, 93 J.; Ekkehart Midderhoff, 78 J.;
Helga Wegner, geb. Meichsner, 88 J.; Konrad von der Gablentz, 84 J.;
Ruth Fricke, geb. Teske, 94 J.; Pauline Buff, 30 J.; Günter Raakow, 86 J.;
Charlotte Mensching, geb. Eifrig, 103 J.; Reinhard Kremer, 83 J.; Jürgen Schubert, 59 J.;
Helma Keller, geb. Walter, 93 J.; Gerhard Kattner, 88 J.; Uwe Foitzik, 82 J.;
Maja Rudolph, geb. Hanke, 87 J.; Gloria Drechsler, geb. ter Braake, 78 J.

Musik in der EMA Musikalische Genüsse

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

Sonntag, 14. Oktober, 18.00 Uhr

Musikalische Vesper

"gegenseitig" – Werke von Bach,

Pachelbel, Biber u.a.

Urban Strings mit Georg Kallweit und

Tabea Höfer

Sonntag, 11. November, 18.00 Uhr

Musikalische Vesper

Couperin Le Grand

zum 350. Geburtstag. Sabine Erdmann

& Mira Lange – Cembalo,

Peter Uehling – Klavier

Sonntag, 11. November, 10.00 Uhr

Musik im Gottesdienst:

Dieterich Buxtehude:

"Alles was ihr tut"

mit dem EMA-Gemeindechor –

Sonntag, 18. November, 10.00 Uhr

Musik im Gottesdienst:

mit der Chorwerkstatt

Sonntag, 25. November, 10.00 Uhr

Musik im Gottesdienst:

mit den Sonntagssängern

Baby-Basar

Am Sonnabend, 6. Oktober

von 10 bis 13 Uhr

auf dem Gelände der Kita

Standgebühr: 8 Euro

und 1 Kuchen

Anmeldung

bitte

in der Kita:

813 4653



Samstag, 20. Oktober um 18 Uhr, Ernst-Moritz-Arndt-Kirche

Im hohen Norden

Klassische Chormusik trifft auf Jodler und Joiks!

Die Chorwerkstatt Berlin

präsentiert skandinavische

und deutsche Chorkliteratur.

Gerade war der Chor bei

den Samen in Kautokeino

im hohen Norden Norwe-

gens zu Besuch. Die Früchte

dieses musikalischen Kul-

turaustauschs können Sie in diesem Konzert erleben.

Leitung: Sandra Gallrein



Bild: privat

Samstag, 3. November um 18 Uhr, im Gemeindesaal der EMA

Die verkaufte Braut von Smetana

Liebes geneigtes EMA-Opernpublikum!

Wir präsentieren Ihnen „Die verkaufte Braut“ von Smetana.-

Durch Witz und Schlaueit wird eine erzwungene Heirat verhin-

dert. Am Ende kriegen sich die „Richtigen“.

Die Liebenden und alle sind froh. Bis auf einen:

den Heiratsvermittler.

Die Vorstellungen sind am 3. November 19 Uhr und am 4. November 15 Uhr.

Im Namen aller Mitwirkenden herzliche Einladung

Ihre Renate Dasch



Bild: privat

Freitag, 16. November um 19 Uhr, Ernst-Moritz-Arndt-Kirche

Theater in der Kirche e.V. präsentiert die griechische Komödie:

„Lysisträte“ von Aristophanes

ein Plädoyer gegen den Krieg ein Plädoyer gegen den Krieg

Die Athenerin Lysisträte ersinnt einen ungewöhnlichen Plan: Sie will den Krieg

mit Sparta durch einen weiblichen Pakt beenden und ruft zur Enthaltbarkeit auf.

Diesem Schwur folgende, entziehen sich alle Frauen Griechenlands und Spartas

ihren Männern. Sie erobern die Akropolis, bemächtigen sich der Staatskasse und

lassen nicht eher von ihrem Friedensplan ab, bis sich die Kriegsparteien versöhnt

haben . . .

weitere Infos unter
www.theater-in-der-kirche.de



Kunst und Kirche – Besuche in Berliner Kirchen

Im Oktober und November setzen wir die Besuche von Berliner Kirchen fort. Nach den beiden alten Marienkirchen in Dahlem und Mitte wenden wir uns jetzt drei Nachkriegskirchen, die alle Gedächtnis- oder Gedenkkirchen sind.

Dienstag, 9. Oktober von 11-13 Uhr besuchen wir die Nachkriegskirchen in Plötz-

ensee: die evangelische Kirche im Gemeindezentrum Plötzensee und die katho-

lische Gedenkkirche Plötzensee, heute Klosterkirche des Karmel Regina Martyrum.

In beiden Kirchen gibt es Führungen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Dienstag, 6. November von 11-13 Uhr besichtigen wir die von Eiermann gestaltete Gedächtniskirche und den Ruinen-

turm der KWG am Breitscheidplatz. Führung durch den Gemeindepfarrer Martin Germer. Die Teilnahme ist kostenlos.

Start vor der EMA-Kirche jeweils um 10 Uhr.

(Bei Rückfragen: Ilse Urban: 0173-6104881) Heidrun Kunert, Pfr. Dr. Isbert Schultz-Heienbrok: 030 813 30 02



Klosterkirche
des Karmel Regina Martyrum.

Bild: Klosterkirche des
Karmel Regina Martyrum